



Luzerner KIRCHENSCHIFF

April 2024 / Nr. 4

Das Informationsmagazin der katholischen Kirche im Kanton Luzern

WO LANG? 2

Lebenswert (4)

Baustellen mit ihren Umleitungen sind für Laura Kirschner aus Horw eine Herausforderung. Sie ist von Geburt an blind.

WIE VIEL? 3

Synodesession

Die Landeskirche hat 2023 einen hohen Gewinn erzielt. Das Kirchenparlament entscheidet am 15. Mai über die Verwendung.

WO HIN? 5

An die LUGA!

«Auf der Reise meines Lebens»: Unter diesem Motto laden die katholische und christkatholische Kirche an die LUGA ein

MIT WEM? 8

Jugendarbeit

Miteinander ist mehr möglich, sagt Michael Zingg den Pastoralräumen. Für die Landeskirche bündelt er die Kräfte in der Jugendarbeit.



Leben mit einer Sehbehinderung

LEBENSWERT (4)

WO VERTRAUEN EINE ANDERE DIMENSION HAT

Baustellen mit ihren Schildern und Umleitungen sind für Laura Kirschner eine Herausforderung. Denn Laura Kirschner ist von Geburt an blind. Dass ihre Selbständigkeit deshalb Grenzen hat, aber auch, wo ihr das Herz aufgeht, erzählt die 24-jährige Studentin aus Horw im Interview.

Ich war lange nicht mehr in Horw, da hat sich ja einiges verändert im Quartier. Wohnst du gerne hier?

Laura Kirschner: Ich wohne gerne hier. Aber die Baustellen rund ums Haus sind schwierig. Alleine bei Migros oder Coop einkaufen zu gehen, wird für mich dadurch unmöglich. Denn Orientierung ist eine echte Herausforderung. Mir Wege zu merken und so. Also ganz so selbständig, wie ich gerne wäre, bin ich nicht. Aber ich bin froh, wenn die Bauarbeiten hier vorbei sind. Ich wohne nämlich sehr praktisch. Meine Eltern sind nicht weit weg, ich habe die Berge, den See und die Stadt in der Nähe, den Wald. Ganz im Nirgendwo möchte ich nicht leben, ich brauche auch diese Sicherheit um mich herum, einen Arzt in Reichweite zum Beispiel. Nenn mich Oma (*sie lacht*), aber das hat mich die Erfahrung gelehrt.

Du bist auf sichere Wege angewiesen.

Oh ja, nicht nur auf Wege, auch im Haus muss alles an seinem Platz liegen. Ich muss wissen, wo die Dinge sind. Und ich möchte um Himmels Willen nicht mitten in der Stadt wohnen. Von Horw aus kann ich viel, ich pendle zweimal pro Woche nach Winterthur, wo ich noch bis diesen Sommer Mehrsprachige Kommunikation studiere. Kürzlich habe ich wieder mit Reiten begonnen, das braucht sehr viel Zeit und Vertrauen, das ich aufbauen muss. Ich fahre dafür extra nach Schüpfheim. Und joggen gehe ich dreimal die Woche. Mit einer Begleitung natürlich.

Vertrauen brauchst du in einer Welt der Sehenden ganz besonders. Gehst du auch joggen, um den Kopf frei zu bekommen?

Ui, es kommt sehr darauf an, mit wem ich unterwegs bin. Ich kenne blinde Menschen, die vertrauen allen. Ich nicht. Aber ich bin auf Andere angewiesen, um von A nach B zu kommen. Je nach Begleitung muss ich beim Joggen mehr mitdenken, mich anders konzentrieren. Wenn ein Guide selber unsicher ist, überträgt sich das auch auf mich. Ich habe aber Begleitungen, da kann ich die Kontrolle komplett abgeben, dann kann mich das Laufen total entspannen. Das ist bei mir aber auch sehr tagesabhängig.

Würdest du von dir behaupten, ein «Leben in Fülle» zu leben?

Ja, schon. Dabei kommt mir etwas in den Sinn, das nicht direkt mit meinem Studium oder mit Sport zu tun hat: Ich mochte bereits als Kind wahnsinnig gerne Hörspiele. Wir hatten ein grosses Regal voll mit Kassetten und CD's zuhause. Und das



So wird auch das Studium möglich: Laura Kirschners Tastatur übersetzt die sog. Schwarzschrift in eine taktile Punktschrift «Braille». Bild: Fleur Budry

hat mich nie wieder losgelassen. Meine Tonträger, die erhalten mich quasi. Ja, ich sammle Hörspiele. Sie machen mein Leben lebenswert. Und ich finde es toll, dass heute immer noch Hörspielkassetten fabriziert werden. Manchmal stehe ich einfach vor meinem Regal, fasse die Kassetten an, und denke: Puh, da ist aber viel Geld hineingeflossen (*sie lacht*).

Geschichten, Stimmen, Emotionen, Sprache, Musik – da steckt viel drin, in so einem Hörspiel.

Ja, für mich ist es das Gesamtpaket, das so reizvoll ist. Ein Hörspiel hat mich sogar mal davor bewahrt, mein Studium abzubrechen. In dem Fall ist es dann natürlich der Inhalt, der mich packt. Aber alleine schon das Gefühl hier (*sie geht zu ihrem Recorder und macht die jeweilige Handlung zum Gesagten*): Klappe auf – Kassetten rein – Klappe wieder zu – auf Play drücken. Das liebe ich. Klar könnte ich jetzt auch sagen: nach meinem Studium, da wäre dann ein Job wichtig, bei dem ich abends nachhause komme und sagen kann, dass ich glücklich bin. Ich will aber auch ein Leben neben der Arbeit, das mich froh macht. Ich erlebe viele Menschen, die haben ständig Kopfschmerzen, weil sie so viel arbeiten. Ich wünsche mir eine Arbeit, die mich erfüllt, ich möchte Geld verdienen, nicht abhängig sein. Aber diese Dinge sind lebenswert eher so auf Kopfebene. Hörspiele sind für mich Herz-lebenswert. *Interview: Fleur Budry*



Die Synode entscheidet am 15. Mai unter anderem über die Jahresrechnung 2023. Das Bild entstand an der Session vom 8. November 2023.

Bild: Gregor Gander

Session vom 15. Mai

SYNODE

RECHNUNG ERNEUT MIT HOHEM ÜBERSCHUSS

Die Landeskirche hat im vergangenen Jahr einen Gewinn von gut 1,2 Millionen Franken erzielt. Der Synodalrat will den grössten Teil davon den Kirchgemeinden zurückgeben und eine Reserve schaffen für zusätzliche Aufwendungen im Zusammenhang mit den Missbrauchsfällen.

Die Rechnung der Landeskirche schliesst seit 2015 im Plus ab, diesmal mit gut 1,2 Millionen Franken statt der veranschlagten 200 000 Franken. Auch für das laufende Jahr rechnet der Synodalrat mit einem Überschuss, allerdings nicht mehr in Millionenhöhe. Grund für das gute Ergebnis 2023 sind erneut «die höheren Steuererträge der Kirchgemeinden» sowie diesmal «die positive Entwicklung der Finanzmärkte», erklärt der Synodalrat in seiner Botschaft an das Parlament. Gemeint sind die Steuererträge von 2022, die jeweils im Folgejahr für den Beitrag der Kirchgemeinden an die Landeskirche massgebend sind.

GEWAPPNET SEIN FÜR KOSTENFOLGEN VON MISSBRAUCH

Der grösste Teil des Jahresgewinns soll dorthin zurückfliessen, wo er erzielt wurde: an die Kirchgemeinden. Der Synodalrat beantragt an der Synodesession vom 15. Mai, 884 000 Franken für einen Rabatt auf den Kirchgemeindebeiträgen im laufenden Jahr zu verwenden. Weitere 200 000 Franken will der Synodalrat beiseitelegen – für «zukünftige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Missbrauchsfälle», wie er in der Botschaft schreibt. Wofür genau, lässt der Rat offen. Das Thema werde die katholische Kirche noch länger beschäftigen, erklärt Synodalratspräsidentin Sandra Huber, «die Arbeit an der Hauptstudie hat ja gerade erst begonnen. Es sei denkbar, dass weitere Kosten auf die Landeskirchen zukämen.

Nicht nur für den «Genugtuungsfonds für Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld», an dem sie über ihre Dachorganisation, die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ), beteiligt sind.

Den Rest des Jahresgewinns, 135 000 Franken, will der Synodalrat dem Eigenkapitel zuweisen. Dieses stiege damit auf gut 11,8 Millionen Franken, was etwas mehr als einem Jahresumsatz entspricht.

ANGEHENDES KIRCHENPERSONAL UNTERSTÜTZEN

Um Geld geht es auch im zweiten gewichtigen Geschäft der nächsten Session. In zweiter Lesung entscheidet das Parlament über das Gesetz zum «Fonds zur finanziellen Unterstützung von Aus- und Weiterbildung von kirchlichem Personal». Die Vorlage geht auf ein Postulat der Kommission Seelsorgebildung zurück, das im November 2022 überwiesen wurde. Als die Synode vor einem Jahr über die Verwendung des Gewinns 2022 entschied, äufnete sie den Fonds bereits mit einer halben Million Franken. Unterstützt werden sollen Personen, die eine Aus- oder Weiterbildung absolvieren mit dem Ziel, beruflich in der Kirche tätig zu sein. Stimmt die Synode der Vorlage zu, tritt das Gesetz am 1. August dieses Jahres in Kraft. *Dominik Thali*

Mittwoch, 15. Mai, Beginn mit Gottesdienst um 8.30 Uhr in der Jesuitenkirche, Sessionsbeginn 9.30 Uhr, Kantonsratssaal in Luzern | lukath.ch/sessionsunterlagen

NEBEN SIMONE PARISE KANDIDIERT AUCH CLAUDIO SPESCHA

An der Synode vom 15. Mai werden zwei neue Mitglieder für den Synodalrat gewählt. Die Konferenz der Pastoralraumleitenden hat bereits im Februar Simone Parise als Geistliches Mitglied nominiert, er soll Nachfolger der Ende November zurückgetretenen Livia Wey werden («Kirchenschiff» vom März). Neu schlägt die Fraktion Pilatus Claudio Spescha vor; er soll die Nachfolge von Hans Burri antreten, der Ende August zurücktritt. Spescha kommt wie Burri aus Malters. Er hat Pädagogik, Soziologie und Kriminologie studiert, ist beruflich Mitglied des Gemeinderats Malters (50%), Schulleiter in Ufhusen (35%) und Jungwachtpräses (10%). Seit 2014 gehört er der Synode an. Claudio Spescha ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von sechs und vier Jahren.



Simone Parise (links) kandidiert als Nachfolger von Livia Wey, Claudio Spescha als solcher von Hans Burri.



Bilder: pd

Aus Sicht des Synodalrats

SICH TRAGEN LASSEN, WENN ES NÖTIG IST

Eines Nachts hatte ich einen Traum: Ich ging am Meer entlang mit Gott. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fussspuren im Sand, meine eigene und jene Gottes.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und

ist unbeschreiblich tröstend und gibt mir die Sicherheit, die ich brauche, um meinen Weg zu gehen. Mit diesem Grundvertrauen ins Leben und dem Wissen, dass ich nicht alles allein schaffen muss, wird der Weg gangbarer und freudvoller.

Offen sein für das Leben und die Menschen – daraus entstehen wunderbare Wegstücke. Viele Wegbegleitende sind um uns herum. Einige bleiben – Freundschaften, die ein Leben

«Das ist es doch, was wir alle brauchen und das Leben lebenswert macht.»



das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens. Besorgt fragte ich Gott: «Gott, als ich anfing, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?»

Da antwortete Gott: «Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.»

*Autor:in unbekannt**

Wann immer ich schwere Zeiten durchlebe, eines hilft mir zuverlässig durch alle Stürme. Das Vertrauen darauf, dass alles, so wie es ist, genau richtig ist. Alles wird gut, auch wenn es vielleicht im Moment nicht so scheint. Aus dieser Überzeugung schöpfe ich all meine Kraft und Zuversicht. Darauf vertrauen können, dass Gott meinen Weg immer begleitet, mich sogar trägt, wenn ich selbst gerade nicht laufen kann,

lang halten und uns oft wortwörtlich auch tragen. Ich kann mir ein Leben ohne alle meine Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter nicht vorstellen. Zusammen lachen und weinen, hoffen, trauern, aber auch feiern und unvergessliche Momente zusammen geniessen. Erinnerungen schaffen, die unsere Seelen berühren und uns Kraft geben für den weiteren Weg. Wenn ich all die vielen Fussspuren bildlich vor meinen Augen sehe, neben mir, vor mir und hinter mir – ein wunderbares Gefühl von Geborgenheit. Das ist es doch, was wir alle brauchen und das Leben lebenswert macht. Lassen wir uns tragen, wenn wir es brauchen – von Gott und von unseren Liebsten.

Sandra Huber, Synodalratspräsidentin

AUF DER SEITE FORUM schreiben abwechselnd Mitglieder der Bistumsregionalleitung und des Synodalrats zu einem selbst gewählten Thema.

*Neben MARGARET FISHBACK POWERS, einer kanadischen Kinder- und Jugendbuchautorin, haben laut einer Recherche von Rachel Aviv mindestens ein Dutzend Autor:innen behauptet, das Gedicht «Footprints» in den 60er Jahren verfasst zu haben.

IDEE LEBT AUCH OHNE VEREIN

Die Fusswallfahrt nach Einsiedeln lebe auch ohne Trägerverein, findet dessen Vorstand. Er beantragt der Generalversammlung vom 17. April, diesen aufzulösen.

Zu Fuss nach Einsiedeln, am Vortag der offiziellen Landeswallfahrt: Diese Idee hatten der damalige Regierungsrat Toni Schwingruber und Synodalverwalter Guido Saxer († 2021) um das Jahr 2000. Sie fanden schnell Gleichgesinnte. Um das Angebot nach den Rücktritten der beiden am Leben zu erhalten, wurde im Januar 2011 ein Verein gegründet, den seither Hubert Aregger (Wolhusen) präsidiert. Jetzt beantragt der Vorstand, zu dem auch Katharina Reich (Kassierin), Tatiana Troxler (Aktuarin) und Edi Wigger (Geschäftsführer) gehören, den Verein aufzulösen. Aus erfreulichem Grund: «Es geht um die Idee. Und diese lebt auch ohne den Verein», sagt Aregger. Längst organisiere die Landeskirche die Fusswallfahrt selbst; dies gehöre sogar zum Pflichtenheft des Synodalverwalters. Zudem wollten die meisten Fusspilgerinnen und -pilger nicht zusätzlich einem Verein angehören. «Der Verein ist also nicht massgebend für den Erfolg der Wallfahrten», sagt Aregger. Er spricht inzwischen in der Mehrzahl. Denn seit 2013 gibt es auch eine Velowallfahrt nach Einsiedeln, und seit einigen Jahren macht sich eine kleine Gruppe am ersten Mittwoch im September, anlässlich der Landeswallfahrt nach Sachseln, jeweils zu Fuss auf den Weg zu Bruder Klaus. Die Luzerner Wallfahrt wiederum verzeichnete im vergangenen Jahr mit insgesamt über 200 Teilnehmenden einen Rekord.

FONDS FÜR JUGENDLICHE WALLFAHRER:INNEN

Die Generalversammlung vom 17. April wird damit die letzte sein. Der Vorstand beantragt, das kleine Vermögen des Vereins in einen Fonds zu legen, aus dem Jugendlichen, die an der Wallfahrt teilnehmen, Übernachtung und Verpflegung bezahlt werden sollen. *do*

LANDESWALLFAHRT NACH EINSIEDELN 2024: Samstag, 4. Mai, Fuss- und Velowallfahrt; Sonntag, 5. Mai, offizieller Wallfahrtstag mit Vertretung von Regierung und Kantonsrat | luzerner-landeswallfahrt.ch, velowallfahrt.ch



2023 war eine Wallfahrt mit Rekordbeteiligung: Unterwegs nach Einsiedeln, mit dem Velo und zu Fuss. *Bilder: do, Reto Vogel*



Die drei hinter dem LUGA-Auftritt der Kirchen: Laura Giger von der beauftragten Agentur Premotion (rechts), Fleur Budry und Dominik Thali vom Fachbereich Kommunikation. *Bild: Pedro Llopart*

26. April bis 5. Mai

KIRCHEN WIEDER AN DER LUGA

«Auf der Reise meines Lebens»: Unter diesem Titel treten die katholische Kirche im Kanton Luzern und die Christkatholische Kirchgemeinde Luzern dieses Jahr an der LUGA auf.

An die Kletterwand draussen vor der Halle 1, mit der die Landeskirchen von 2012 bis 2019 an der Zentralschweizer Frühlingsmesse präsent waren, erinnern sich noch viele. Danach gab's eine LUGA-Pause – wegen Corona, des 50-Jahre-Jubiläums der Landeskirchen und letztes Jahr, weil sich der Kanton Luzern erstmals an der «Langen Nacht der Kirchen» beteiligte.

«WER HILFT MIR DURCH STÜRMISCHE ZEITEN?»

Jetzt nehmen zwei der drei Landeskirchen, die katholische und die christkatholische, wieder an der LUGA teil. «Auf der Reise meines Lebens»: Unter diesem Titel laden sie an ihren Stand in der Halle 1 ein. In der Gestaltung lehnt sich dieser an die Kampagne «Kirchensteuern sei Dank» an, welche die katholische Kirche vor drei Jahren lancierte.

Die Besucherinnen und Besucher werden mit Fragen angesprochen, die zum Nachdenken anregen: «Wer hilft mir durch stürmische Zeiten?» zum Beispiel. Oder: «Wer ist mit mir an Bord?» Auf dem Floss, das am Kirchenstand ankert, bleibt Zeit fürs Gespräch.

Mit der Fotobox können sich alle vor einem selbst gewählten Hintergrund fotografieren lassen. Das Bild gibt's ausgedruckt als Erinnerung nach Hause und/oder direkt aufs Handy. In der Ruhecke schliesslich darf abgetaucht werden – buchstäblich. Gemütliche Sitzgelegenheiten, Bilder und Geräusche aus der Unterwasserwelt und kurze Meditationstexte laden zum Verweilen in Stille ein. *do*

LUGA, Zentralschweizer Frühlingsmesse, Freitag, 26. April, bis Sonntag, 5. Mai, Messegelände Allmend, Luzern | Kirchenstand in Halle 1, Nr. D179

GOTTESDIENST mit Adrian Bolzern, kath. Zirkus- und Schaustellerseelsorger, und Claudia Speiser, ref. Pfarrerin, Sonntag, 5. Mai, 10.15 Uhr, Eventbühne

NAMEN, ÄMTER, STELLEN

Gloria Häfliger-Petrucelli ist als neues Mitglied des Kirchenrats Hasle gewählt worden. Sie tritt das Amt am 1. Juni an und wird Nachfolgerin von **Ruth-Wicki-Durrer**. – Im Kirchenrat Hürntal sind **Thomas Krummenacher** und **Maya Böll** als neue Mitglieder gewählt worden. Sie treten das Amt ebenfalls am 1. Juni an. Thomas Krummenacher wird Nachfolger von **Stefan Blum**, Maya Böll Nachfolgerin von **Rita Staffelbach**. – Im Kirchenrat Eich tritt Präsident **Charly Freitag** auf Ende Mai zurück. Er tritt am 1. Juni sein neues Amt als Synodalverwalter an.

In der Synode treten **Claudia Wedekind** (Ermensee) auf Ende April und **Roger Seuret** (Altshofen) auf Ende Mai zurück. Wedekind gehört dem Kirchenparlament seit Juni

2018 an, für sie rückt **Susanne Baumeler** (Hochdorf) nach. Seuret ist seit November 2014 Synodale, sein Nachfolger wird **Andreas Graf** (Dagmersellen). Ebenfalls auf Ende Mai tritt aus der Fraktion Luzern **Sabrina Birrer** zurück, Mitglied seit Juni 2022. Für sie rückt **Martin Steiner** nach.

Elisabeth Zürcher Heil ist ab 1. August neue Leiterin des Pastoralraums Unteres Entlebuch.

Diese Stelle ist seit dem Weggang von **Pius Troxler** im Herbst vakant. Elisabeth Zürcher Heil hat vor vier Jahren als Zweitstudium in Theologie abgeschlossen und ist aktuell Pfarreiseelsorgerin in Buchs AG.



AGENDA / NACHRICHTEN

Kirchliche Behörden

NÄCHSTER LEHRGANG FÜR UMWELTBERATENDE

«Oeku Kirchen für die Umwelt» bildet in einem praxisnahen und kompakten Lehrgang kirchliche Umweltberater aus. Für den nächsten kann man sich jetzt anmelden. Teilnehmenden aus katholischen Kirchgemeinden im Kanton Luzern bezahlt die Landeskirche die Hälfte der Gebühr, falls der Kurs mit Attest abgeschlossen wird. Die Vergünstigung ist ein Angebot aus «Kirche und Klima», dem Legislaturziel des Synodalarats. Der Lehrgang richtet sich an Personen, die ihre Kirchgemeinde zum Umweltlabel Grüner Güggel führen wollen. Mit dem erworbenen Wissen leiten und begleiten die Teilnehmenden das Umweltteam einer Kirchgemeinde. Dieses Umweltteam ist der Motor, der mit Unterstützung der Behörden die kirchliche Umweltarbeit voranbringt.

Datum und Ort: Beginn am 3. April 2025, sechs Kurstermine bis September 2025 in Luzern, Unterägeri, Buchrain und Meggen
Kosten: Fr. 1280.– (voller Preis)

Anmeldung: Bis Ende Februar 2025 an kurse@oeku.ch; Platzzahl beschränkt, Teilnahme aufgrund Anmeldeeingang



Bilderbücher sind eine Passion von ihr: Gaby Aebersold gibt mit Urs Stadelmann Einblick in deren Reichtum.

Bild: Fleur Budry

Religionsunterricht und Katechese

EINBLICKE IN DIE VIELFALT DER BILDERBÜCHER

Bilderbücher sind nicht nur für kleine Ohren und Augen gedacht, sie erfreuen so manches Erwachsenenherz genauso. Dieser Nachmittag gibt Einblick in verschiedene Trouvaillen von Bilderbüchern – vom älteren Semester bis frisch ab Druckerpresse. Die Teilnehmenden machen sich die Vielfalt und den Reichtum von Bilderbüchern für Kleinkinder- und Familienfeiern über den Religionsunterricht und in der Altersarbeit bewusst, sie reflektieren den eigenen Umgang mit Bilderbüchern und lernen verschiedene Erzählformen kennen.

Datum und Ort: Mittwoch, 15. Mai, zwei Durchführungen; 13.30 bis 15 Uhr und 15.30 bis 17 Uhr; Pädagogisches Medienzentrum Luzern, Sentimattstrasse

Leitung: Gaby Aebersold, Fortbildnerin «Godly Play»; Urs Stadelmann, Leiter Kirchliche Medien

Kosten: keine

Anmeldung: bis 8. Mai über lukath.ch/programm

Sempach

AN DEN AUFFAHRTSUMRITT – TROTZ EINER BEHINDERUNG

«All inclusive – alle sind eingeladen»: Unter dieses Motto stellt Behindertenseelsorgerin Fabienne Eichmann, als Gastpredigerin an den Aufahrtsumritt Sempach (9. Mai) eingeladen, ihre Teilnahme.



© Otto Emmenegger

Der Gottesdienst in Kirchbühl um 6.30 Uhr und jener in Hildisrieden um 9 Uhr werden deshalb in die Gebärdensprache übersetzt. Für Menschen mit einer (Geh-)Behinderung gibt es einen Fahrdienst: Abfahrt von Sempach nach Kirchbühl um 5.55 Uhr, von dort weiter nach Hildisrieden um 7.40 Uhr, von Hildisrieden nach Sempach fährt zu jeder Stunde um --.41 Uhr ein Bus.

Anmeldung für den Fahrdienst bis zum 5. Mai unter behindertenseelsorge@lukath.ch oder 041 419 48 42

Details und Erklärvideo in Gebärdensprache auf lukath.ch/auffahrtsumritt



Das Porta-Vaterunser gibt's als A5-Flyer und ungefalzt als kleines Plakat im Format A3.

Bild: do

Behindertenseelsorge

DAS VATERUNSER MIT PORTA-GEBÄRDEN BETEN

Singen und beten können auch Menschen mit einer geistigen oder Sinnesbehinderung. PORTA-Gebärden helfen ihnen dabei: Das sind Bewegungen mit Armen und Händen, welche die Verständigung erleichtern. Für das bekannteste Gebet der Christ:innen, das Vaterunser, gibt es seit kurzem eine Anleitung für das Beten mit PORTA-Gebärden. Der Flyer und das Plakat zeigen die 24 Gebärden, die vom Einstieg bis zum «Amen» aufeinander folgen. In einem Lernvideo zeigen heilpädagogische Katechetinnen die Bewegungen vor.

Das Porta-Vaterunser ergänzt den PORTA-Band «Religion und Spiritualität», der im Januar 2023 erschien, unterstützt von der Luzerner Landeskirche. Für diesen Bereich wurden manche Gebärden, die es in der Seelsorge – und damit im Vaterunser – braucht, überhaupt erst entwickelt.

Flyer zum Herunterladen und Video auf lukath.ch/behindertenseelsorge | Gedruckte Flyer und Plakate können über yvonne.rihm@lukath.ch (041 419 48 55) bestellt werden.



Caritas Luzern

JOLANDA ACHERMANN SOLL NEUE PRÄSIDENTIN WERDEN

Die Surseer Stadträtin Jolanda Achermann Sen soll neue Präsidentin der Caritas Luzern werden. Der Vereinsvorstand schlägt sie der Versammlung vom 5. Juni als Nachfolgerin von Yvonne Schärli vor. Die ehemalige Regierungsrätin präsidiert die Hilfsorganisation seit sieben Jahren. Achermann Sen tritt Ende August als Stadträtin zurück. Als Sozialvorseherin leitet sie seit rund zwölf Jahren das Ressort Gesundheit und Soziales. Daneben ist sie im Vorstand der Spitex Sursee und Umgebung sowie im Vorstand des Vereins Kinderbetreuung Sursee. Zudem präsidiert sie die Kommission für Altersfragen von 19 Trägergemeinden rund um den Sempachersee.



© Caritas Luzern

Notfallseelsorge/Care Team Luzern

BEI 82 EREIGNISSEN DIE RETTUNGSDIENSTE UNTERSTÜTZT

Notfallseelsorgende und Care Givers sind etwa bei einem ausserordentlichen Todesfall, Suizid oder schweren Verkehrsunfall im Einsatz. Sie begleiten Angehörige, unverletzte Beteiligte, Zeugen oder beim Überbringen von Todesnachrichten. 2023 wurden sie im Kanton Luzern 82 Mal aufgeboden. Dafür wandten sie 848 Stunden auf, fast gleich viele wie im Vorjahr, wie Bereichsleiter Christoph Beeler in seinem Jahresbericht schreibt. Häufigste Einsatzgründe waren erneut ausserordentliche Todesfälle (31, Vorjahr 30) und Suizide (25, Vorjahr 20). Täglich sind zwei Notfallseelsorgende und Care Givers auf Piktett. Aufgeboden werden sie vom Rettungsdienst 144, von der Polizei oder der Feuerwehr. Grosseinsätze gab es 2023 keine. Der letzte liegt knapp zwei Monate zurück, als in Wiggen drei Kinder bei einem Brand ums Leben kamen.



Das war für Notfallseelsorge/Care ein Grosseinsatz: der Brand in Wiggen am 22. Januar dieses Jahres.

Bild: Kantonspolizei

Stadtführung

LUZERN BARRIEREFREI

Die Leuchtenstadt einmal aus einer anderen Perspektive erleben: Dieser alternative Stadtrundgang führt an Orte, wo Inklusion kein Fremdwort ist. Die Teilnehmenden werden geführt von Menschen mit einer spannenden Lebensgeschichte. Behinderung ist Teil ihres Alltags. Als Expertinnen zeigen sie besondere Plätze und Orte in Luzern.

Eingeladen sind Menschen mit und ohne Behinderung; die Führung ist eine Veranstaltung der Nationalen Aktionstage für Behindertenrechte 2024.

Mittwoch, 15. Mai, 14–17 Uhr, Treffpunkt kath. Landeskirche, Abendweg 1, Luzern, kostenlos



LUZERNER KIRCHENSCHIFF

Das Informationsmagazin für die Mitarbeitenden der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern; erscheint zweimal jährlich

HERAUSGEBERIN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern in Zusammenarbeit mit dem Bischofsvikariat St. Viktor

REDAKTION UND ADRESSE

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Kommunikation | Dominik Thali
Abendweg 1, Postfach
6000 Luzern 6
041 419 48 24
kommunikation@lukath.ch

DRUCK

Brunner Medien AG, Kriens
Auflage: 3200 Ex.

BESTELLUNGEN

ADRESSÄNDERUNGEN

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Synodalverwaltung
Abendweg 1, Postfach
6000 Luzern 6
041 419 48 48
verwaltung@lukath.ch
Jahresabonnement Fr. 20.–

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT MITTE JUNI 2024



«Es macht Sinn, die Kräfte auf Pastoralraumbene zu bündeln»: Michael Zingg an seinem Arbeitsplatz bei der Landeskirche. Bild: do

Pastoralräume

JUGENDPASTORAL

JUGENDARBEIT, DIE IN DIE TIEFE GEHT

Begleiten, befähigen und vernetzen: So sieht Michael Zingg seine Aufgabe als Verantwortlicher Jugendpastoral der Kantonalkirche. Er will die Kräfte bündeln, damit trotz Personalmangel junge Menschen Kirche spannend erleben können. Auch mal in einer Höhle oder beim Segeln.

Im Bistum Basel läuft seit bald zwei Jahren das Projekt «Teilhabe junger Menschen». Doch junge Menschen beteiligen sich wenig am kirchlichen Leben. Lässt sich dies ändern?

Michael Zingg: Meine Erfahrung zeigt: Wo junge Menschen Verantwortung übernehmen und mitgestalten können, identifizieren sie sich mit dem Absender und setzen sich motiviert ein. Pfadi und Jungwacht Blauring sind die besten Beispiele dafür.

Verantwortung übergeben heisst, Verantwortung abgeben.

Ja. Ich ermutige die Pastoralraum-Verantwortlichen, nicht immer alles selbst unter Kontrolle halten zu wollen. Dass sie den Mut finden, loszulassen und jungen Menschen die Chance geben, ihre Kirche mitzugestalten.

Das muss gewollt werden.

Eine aktive, auf Beteiligung ausgerichtete offene kirchliche Jugendarbeit trägt zur kirchlichen Sozialisierung bei und wirkt dem Mitgliederschwund entgegen. Es muss den Kirchenräten bewusst werden, dass Jugendarbeit eine Investition in die Zukunft ist. Auch wenn dies Personal braucht und kostet.

Wie steht es um die kirchliche Jugendarbeit im Kanton Luzern?

Die Pastoralräume wissen, dass sie wichtig ist und nahezu alle investieren darin. Dabei ist weniger schwindendes Interesse an Religion und Glaube das Problem, als vielmehr der Fachkräftemangel.

Was tun?

Besserung ist nicht in Sicht. Es macht deshalb Sinn, die Kräfte auf Pastoralraumbene zu bündeln. Überregionale und kantonale Projekte werden in Zukunft eine wichtigere Rolle spielen.

Welche Rolle spielt dabei die Landeskirche?

Als Dienstleister stelle ich meine Kompetenzen und Erfahrungen den Pastoralräumen zur Verfügung. Ich berate, begleite und netzwerke, wir entwickeln gemeinsam Projekte und führen sie auch durch. Ich werde so zudem in der Praxis wahrgenommen und verliere nicht den Faden zu den Jugendlichen selbst.

Jugendarbeit vor Ort, unterstützt von der Landeskirche?

Ja. Wir bringen Potenzial und Talente zusammen. Kantonale Projekte machen Sinn, weil so auch Pastoralräume mit we-



Workshop unter der Erde: Michael Zingg im Mai 2023 in der Nidlenloch-Höhle mit Personen aus der kirchlichen Jugendarbeit. Bild: mz

nig Jugendlichen an Projekten teilnehmen können, die grosse Gruppen erfordern. Und Pastoralräume ohne Jugendarbeitende können trotzdem spannende Angebote machen. Weiter machen wir die Kompetenzen einzelner Personen vielen zugänglich, oder noch wenig erfahrene Jugendarbeitende sammeln in einer grösseren Gruppe Erfahrung, um künftig ein Projekt allein durchführen zu können.

Machen Sie Beispiele dazu.

Letztes Jahr bot ich als erfahrener Höhlengänger zwei Touren ins «Nidlenloch» im Jura an. Ein Katechet, für den dies neu war, begleitet nun im kommenden Mai eine Höhlentour für Jugendliche aus dem ganzen Kanton. Ein anderes Beispiel: Für 2025 planen wir einen Segeltörn. Weil es dafür mindestens 15 Jugendliche braucht, können auch kleine Pastoralräume das Angebot ausschreiben.

Übernehmen Sie für Pastoralräume die Jugendarbeit?

Nein. Es müssen jeweils zwei bis drei Pastoralräume in einem OK vertreten sein, sonst führe ich ein Projekt nicht durch.

Interview: Dominik Thali

MICHAEL ZINGG (50) ist gelernter Zimmermann, hat sich zum Religionspädagogen weitergebildet und einen Abschluss als Coach und Supervisor. Seit über 20 Jahren ist er in der Jugendseelsorge und kirchlichen Jugendarbeit tätig, seit Sommer 2022 für die katholische Kirche im Kanton Luzern.

michael.zingg@lukath.ch | teilhabejungermenschen.ch